Höhle als Körper : Steven Holl : Museum der Menschheitsgeschichte, Burgos 2000 (Wettbewerbsprojekt)

Autor(en): **Tschanz, Martin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **91 (2004)**

Heft 4: **unter Grund = sous terre = under ground**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-67741

Nutzungsbedingungen

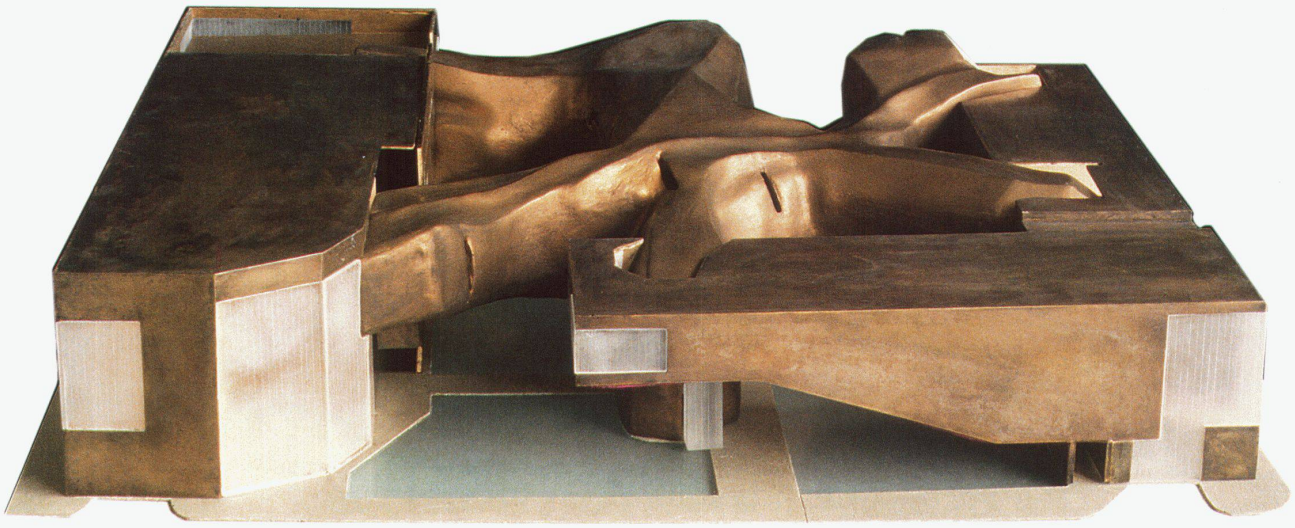
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Höhle als Körper

Steven Holl: Museum der Menschheitsgeschichte, Burgos 2000 (Wettbewerbsprojekt) Im Werk von Steven Holl werden immer wieder in ganz grundsätzlicher Weise unterschiedliche Arten der Raumbildung untersucht. Ein kartesianisch aufgeteilter Raum, geordnet in einer orthogonalen Struktur, wird dabei bisweilen mit organisch geformten, «topologischen» Räumen konfrontiert, die als Höhlungen gelesen werden können, aber auch als Umhüllungen von imaginären Bewegungsräumen, als welche sie ihrerseits körperhaft und raumverdrängend auftreten können. Besonders die Aquarelle[1] geben über diese Recherche eindrücklich Auskunft, aber auch die Bauten, so das unlängst vollendete Studentenhaus auf dem MIT-Campus mit seinen schwammartig den blockhaften Baukörper durchdringenden Hohlräumen, die genauso als im kartesianischen System verankerte (hohle) Volumen lesbar sind.

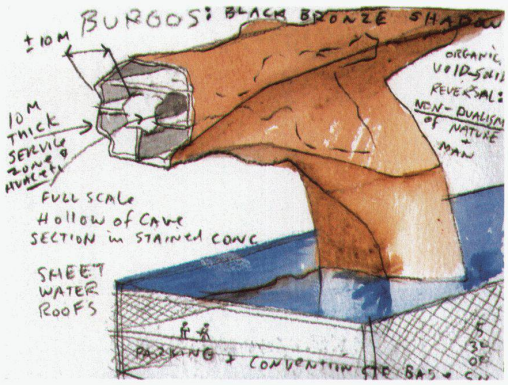
Beim Wettbewerbsprojekt für ein Museum der Menschheitsgeschichte in Burgos fügt sich eine orthogonale Randbebauung ins Stadtgefüge ein. Sie wird durchwoben von einem zentralen Baukörper, dessen «organisches» Volumen in Erinnerung an die Höhlen von Atapuerca gestaltet ist, deren prähistorische Funde den Anlass für das Museumsprojekt bilden. Dieser Baukörper entwickelt sich abgehoben vom Boden über einem Becken mit Flusswasser, das von den weiter oben im Tal gelegenen Höhlen zumindest mitgespiesen sein könnte, zudem das lebensspendende Element im Projekt integriert. Unter dem ganzen Komplex, ins Terrain eingelassen, gibt es eine orthogonale Struktur, in welcher die Parkierung untergebracht ist.

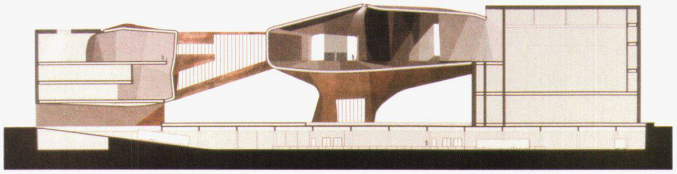
Die Umkehrung von Hohl und Voll beim zentralen Baukörper des Museums, der die Dauerausstellungen enthalten soll, sieht Steven Holl als Ausdruck der Einheit von Mensch und Natur, als Zeichen gegen ein dualistisches Weltbild. Tatsächlich geht das Projekt über das blosse Neben- und Gegeneinandersetzen von Orthogonalität und topologischer Form hinaus. Und es wird auch nicht die kartesianische durch eine «organische» Ordnung ersetzt, wie etwa im formal verwandten «endless house» von Friedrich Kiesler. Vielmehr entwickelt sich hier das «Höhlen-Volumen» sowohl in Schnitt wie auch im Grundriss in einem orthogonalen Rahmen; zudem gibt es zahlreiche konkrete Überlagerungen und Verknüpfungen zwischen den Systemen sowohl geometrischer wie auch funktionaler Art. Man stelle sich vor, aus einem der höhlenartigen, von Rampen durchzogenen Räume durch einen der geometrisch scharf gezogenen Lichtschlitze auf die annähernd vollkommene Ebene der Wasserfläche hinunter zu schauen, in der sich das Bild des Höhlenvolumens widerspiegelt, vom reflektierten Sonnenlicht als Wolke unter Wolken gezeichnet.

Martin Tschanz

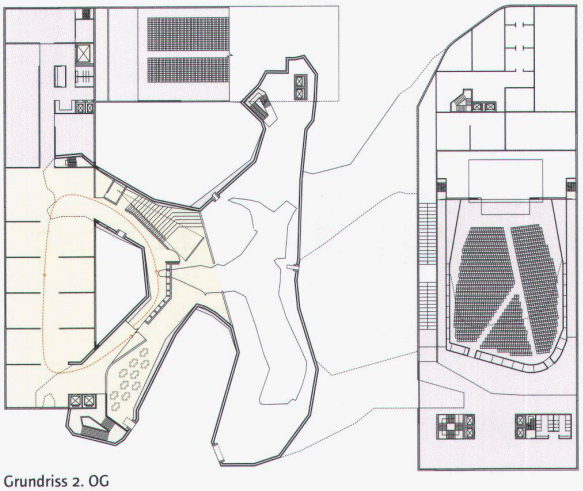
Mitarbeiter: Benjamin Tranel, Fabian Llonch, Paola Iaccuci, Martin Cox, Aaron Cattani, Makram El Kadi, Ziad Jamaleddine
Ingenieure: Guy Nordenson and Associates, Ove Arup & Partners

[1] Steven Holl, Written in Water, Baden (Lars Müller) 2002.

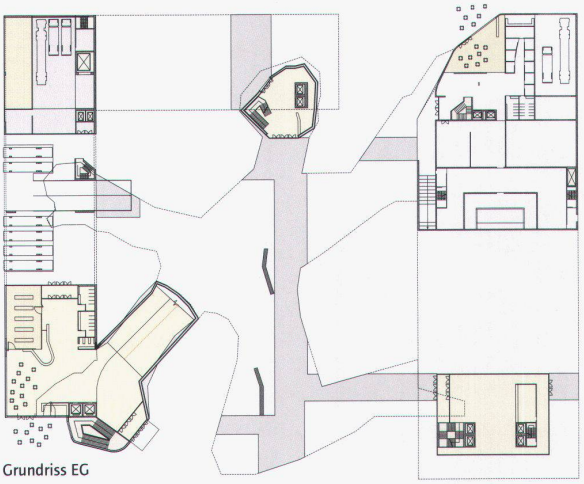




Schnitt



Grundriss 2. OG



Grundriss EG